



## Evang. Pfarrverein in Württemberg e. V.

Hackländerstraße 36  
70184 Stuttgart  
Tel. 0711 518874-0  
[www.pfarrverein-wuerttemberg.de](http://www.pfarrverein-wuerttemberg.de)



**PRIESTERRAT**

Karlsruher Straße 3  
70771 Echterdingen Tel.  
0711 9791-214  
<http://raete.drs.de>

23. Mai 2017

## Pressemitteilung

### Ökumenische Schweißperlen im Kochertal Gemeinsames Reformationsgedenken der evangelischen und katholischen Geistlichen in Württemberg

Schwäbisch Hall, 30. Mai 2017. Als „Geistliche“ hat sie auf den ersten Blick niemand erkannt: die 170 Pfarrer und Pfarrerinnen der Diözese Rottenburg/Stuttgart bzw. der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die am Montag einen Ökumenischen Pilgerweg von Schwäbisch Hall über den Jüdischen Friedhof in Steinbach hin zur Comburg unternahmen. Angesichts der Hitzerekorde und des schwülen Wetters hatten sich die meisten für gewöhnliche Freizeitkleidung entschieden, auch wenn sich manches Schmuckkreuz an der Kleidung sichten ließ.

Die erste Station auf dem Weg, der unter der Überschrift „Weggenossenschaft“ stand, war die imposante Michaelskirche, das Wahrzeichen der alten freien Reichsstadt Schwäbisch Hall. Die Weggenossenschaft sei, so unterstrich der Vorsitzende des Evangelischen Pfarrvereins, Pfarrer Hartmut Zweigle in seiner Begrüßung, „nicht nur an diesem einen Tag in diesem besonderen Jahr wichtig“, sondern bleibe es, „weil wir doch wissen, dass wir alle noch nicht am Ziel sind.“

In Hall wirkte der wichtigste württembergische Reformator, Johannes Brenz, von 1522 – 1548. Seiner theologischen Arbeit wurde in der Michaelskirche gedacht. Dekanin Anne-Kathrin Kruse erläuterte in ihrem Grußwort zu Beginn des Gottesdienstes in St. Michael: „An Weihnachten 1526 wurde hier das erste evangelische Abendmahl in Württemberg durch Brenz gefeiert. Das dabei verwendete Abendmahlsgeschirr ist bis heute im Gebrauch der hiesigen Gemeinde.“ An Brenz erinnerte auch Paul Magino, der Sprecher des katholischen Priesterrates in seiner Predigt. Er fragte nach den Aufbrüchen, die heute in der Kirche anstünden und bezog sich zunächst auf die Geschichte vom Aufbruch Abrahams (Gen 12). Magino würdigte Brenz als einen Pfarrer und Priester, der bereit war aufzubrechen und der theologischen Klarheit, auch gegen Widerstände, zu dienen. Aus einer jüngst erschienenen Publikation eines (verstorbenen) Pfarrkollegen referierte er Brenz' Definition des Priesteramtes: das Wort Gottes verkündigen, Taufe feiern, Sakramente spenden, Beten und sich „allzeit opfern“, also: „den alten Adam töten“. Diese reformatorische Sicht auf den gemeinsamen Dienst könne, so Magino, der heutigen Verständigung zwischen den evangelischen und katholischen Kollegen und Kolleginnen dienen. Er sei aber auch froh,

dass das von den Reformatoren proklamierte „allgemeine Priestertum aller Gläubigen“ von seiner Kirche wiederentdeckt worden sei und hoffe, dass man auf dem langen Weg zur Priesterweihe für Frauen weiter vorankomme.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es eine kurze Kirchenführung durch den evangelischen Pfarrer an der Michaelskirche, Christoph Baisch. Gestärkt durch einen kleinen Imbiss wurde dann die Altstadt von Schwäbisch Hall, „Auf den Spuren der Reformation“ oder „Auf den Spuren des jüdischen Lebens“ entdeckt, bis es vom Marktplatz aus und an der Kocher entlang zum Jüdischen Friedhof nach Steinbach und zur Comburg ging.

In der wechselvollen Geschichte der Comburg (vom Benediktinerkloster im 11. Jahrhundert bis zur ersten württ. Heimvolkshochschule im 19. Jahrhundert) spiegelt sich die Geschichte der Konfessionen wider. Die Pfarrerinnen und Pfarrer konnten sich in Teile dieser Geschichte sowie die besondere Architektur der Gebäude an vier Stationen vertiefen, bevor es nach einem weiteren Imbiss zur Abendandacht und zum Abschluss in die Burgkirche St. Nikolaus ging.

In ihrer Ansprache griff Dekanin Anne-Kathrin Kruse ebenfalls auf einen Text aus dem 1. Buch Mose zurück: die Geschichte der Versöhnung zwischen Jakob und Esau (1. Mose 33). Behutsam deutete sie diese Konflikt- und Versöhnungsgeschichte auf das Verhältnis der beiden Geschwisterkonfessionen: „Irgendwann beginnt man, seine Geschwister zu vermissen“ und sprach von der „Zwillingskirche“. Vor dem Hintergrund einer jüdisch-rabbinischen Geschichte über das Ende der Nacht und den Beginn des neuen Tages unterstrich sie die Bedeutung von V. 10b („...ich sah dein Angesicht als sähe ich Gottes Angesicht, und du hast mich freundlich angesehen“). Abschließend ermutigte die Dekanin dazu, in den Spuren von Jakob und Esau versöhnte Verschiedenheit zu leben, „einander auch lassen zu können... und dem gemeinsamem Auftrag zu dienen“.

*PfarrerIn Claudia Trauthig  
Medienbeauftragte des Evangelischen Pfarrvereins in Württemberg.*